

Zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Die Predigt, mit der Professor Max Geiger dieses Heft einleitet, enthält eine doppelte Spitze: einerseits gegenüber dem religiösen Quietismus den Appell zum Wachsein oder Wachwerden und andererseits gegenüber dem religiösen Aktivismus den Glauben, daß wir schlafen dürfen, weil Gott wacht. Auch Leonhard Ragaz hat an diesen beiden Fronten gekämpft. Die Summe seiner Auseinandersetzungen brachte er auf die Kurzformel: «Handle so, als ob alles von dir selber abhängen würde, und wisse doch zugleich, daß Gott alles tut.»

Schlimmer als ein religiöser Aktivismus erscheint uns allerdings die «Realpolitik» des «aufgeklärten Egoismus», wie sie von den Chefideologen des US-Imperialismus entworfen wird. Die Untersuchung unseres früheren Redaktors, Dr. Paul Furrer, über das machtpolitische Denken, das eine Zeitschrift wie «Foreign Affairs» prägt, gibt Einblick in eine Ideologie, die, wie verkehrt immer sie sein mag, eben doch reale Kräfte in der heutigen Weltpolitik widerspiegelt. Auch das Verkehrte ist real, wenn es ihm gelingt, herrschende Meinung zu werden.

Wie wäre ferner der Beitrag Herbert Vettters, dessen zweiter Teil in der vorliegenden Nummer publiziert wird, einzuordnen? Aktivismus, der spiegelverkehrt dasselbe betreibt wie der Chefredaktor von «Foreign Affairs»? Woher nähmen wir das Recht, so zu urteilen? Es ist immer leicht, in einem nicht-sozialistischen Land von einem «Sozialismus à la carte» zu träumen und jenen Lehren zu erteilen, die sich in einem sozialistischen Land lieber für den «realen Sozialismus» einsetzen als (innerlich oder äußerlich) zu emigrieren.

Im Gegensatz zu Vetter, der sich von der Kirche nichts mehr erhofft, glaubt Willy Spieler in seinem Beitrag an die Möglichkeit, die Sache Christi auch durch die Kirche als Institution vertreten zu können. Bei diesem Beitrag handelt es sich um die überarbeitete und wesentlich ergänzte Fassung eines Kurzreferates, das am 7. März 1978 in Zürich an einem ökumenischen Abend der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Hottingen und der römisch-katholischen Pfarrei St. Anton zum Thema: «Das soziale Engagement der christlichen Kirchen» vorgetragen wurde.

Daß die redaktionellen Bemerkungen neu an dieser Stelle erscheinen, ist das Ergebnis einer Leserdiskussion der «Christen für den Sozialismus». Wir bitten auch alle übrigen Leser, uns ihre Anregungen im Hinblick auf Inhalt und Gestaltung der «Neuen Wege» mitzuteilen. Ferner ersuchen wir jene Abonnenten, die ihren Beitrag für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, uns die administrativen Umtriebe einer Mahnung zu ersparen.

Die Redaktion